

Sprüchesammler und Mundart-Liebhaber

Felix Marxer (gestorben 1997), ehemaliger Vorsitzender des Historischen Vereins, Leiter des Landesmuseums, Volkskundler und Mitinitiant der Liechtensteinischen Musikschule, hätte am 28. Mai seinen 100. Geburtstag feiern können. Ein Blick zurück.

Mirjam Kaiser

«Felix Marxer war ein grosser Förderer des liechtensteinischen Geschichtsbewusstseins und der Heimatkunde. Er hat sich stets für die Erhaltung der hiesigen Dialekte eingesetzt, Geschichten und Gedichte im Dialekt geschrieben und auf Tonträger gesprochen», heisst es in der Ankündigung zur Feier des 100. Geburtstags des Jubilars. Der Historische Verein mit dem Vorsitzenden Guido Wolfinger will anlässlich dieses Gedenktages die Verdienste Felix Marxers in Erinnerung rufen.

Erster Leiter des Landesmuseums

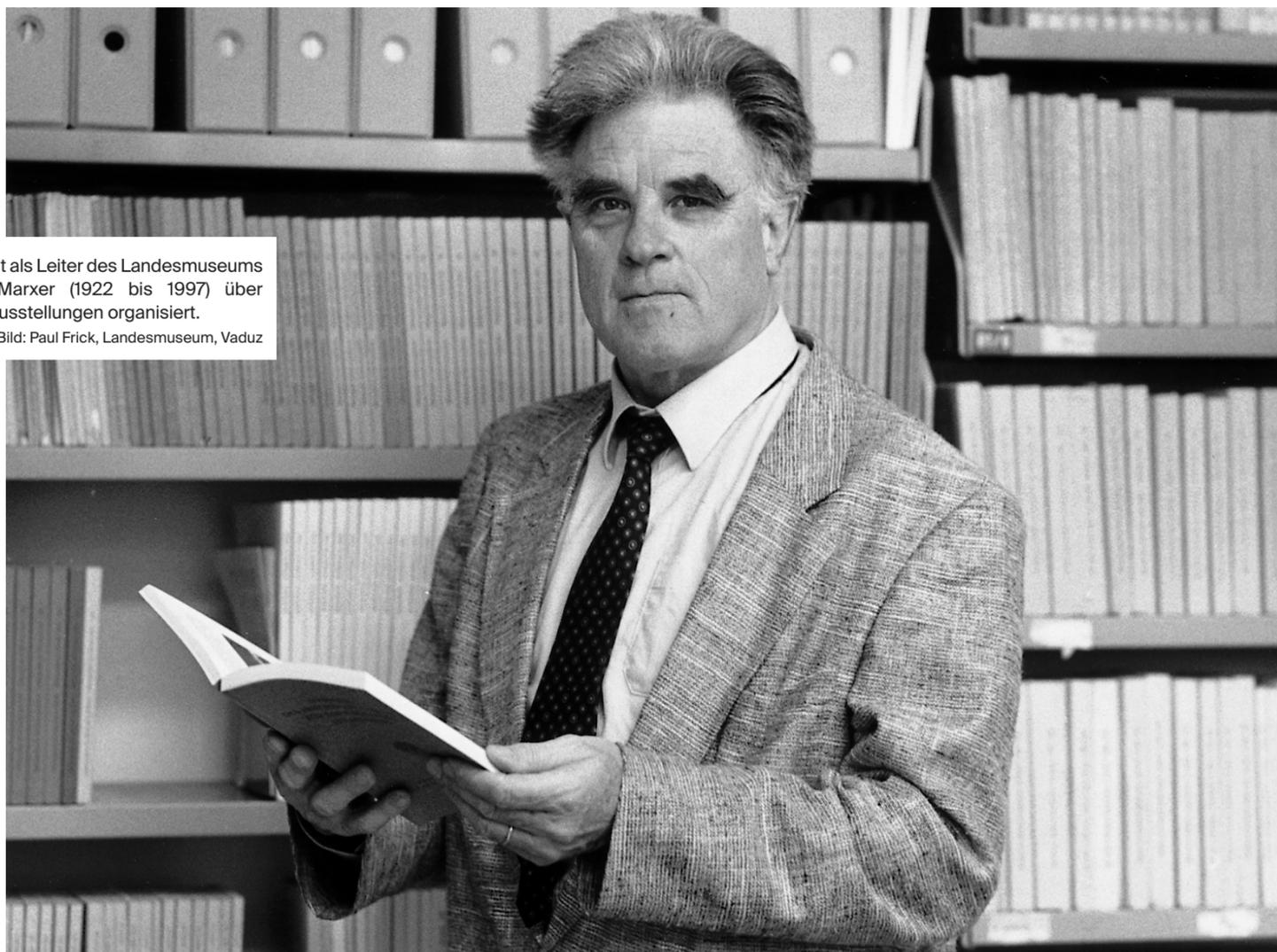
Als erster Leiter des Liechtensteinischen Landesmuseums (1972–1987) kuratierte Marxer 35 Sonderausstellungen, darunter einige über wichtige historische Ereignisse wie 50 Jahre Zollvertrag mit der Schweiz, 30 Jahre Liechtensteinisches Rotes Kreuz, aber auch Bilderausstellungen wie z.B. Zeichnungen und Stiche von Liechtenstein und Umgebung oder Kinderzeichnungen zu Sagen aus dem Land. Eine seiner letzten Ausstellungen stellten Musikinstrumente aus Liechtenstein in den Fokus. Alle seine Ausstellungen hatten einen starken Landesbezug. Dies kommt nicht von ungefähr: «Beim ersten Museumskonzept hatte er die Vision, dass das Landesmuseum eine geistige Heimat sein soll für die Liechtensteiner Bevölkerung», sagt Historikerin Veronika Marxer, die den Nachlass ihres Vaters verwaltet. Bei seinen Ausstellungen griff er nicht nur kulturelle Themen auf, sondern auch aktuelle Problemstellungen. Dazu ging er oftmals Kooperationen mit verschiedensten Organisationen ein. Zusammen mit dem Verein Welt und Heimat (heute Tellerrand) realisierte er eine Ausstellung über die Dritte Welt. Die Thematik der Migration griff er auf Anregung von Fürstin Gina in der Ausstellung «Flüchtlingskinder malen ihre Welt» auf und zusammen mit der Liechtensteinischen Gesellschaft für Umweltschutz (LGU) thematisierte er den Schutz der Feuchtgebiete Liechtensteins.

Engagement für Mundartfragen und -themen

Felix Marxer hatte ein grosses Interesse an Geschichte, Heimatkunde und Mundart-Themen. «Unsere Mundart war ihm ein Herzensanliegen», sind sich Veronika Marxer und Guido Wolfinger einig. Über die Bedeutung der Mundart hat er zahlreiche Beiträge in Zeitungen verfasst, wie auch Radio- und Fernsehsendungen gemacht. «Zeit seines Lebens hat er sich für das Bewahren und die Wertschätzung der Mundart eingesetzt, Sprüche gesammelt und Mundartgeschichten geschrieben», so Guido Wolfinger. 14 seiner Geschichten nahm er 1996 auf Tonträger, CDs und Kassetten auf. «In Sachen

In seiner Zeit als Leiter des Landesmuseums hat Felix Marxer (1922 bis 1997) über 30 Sonderausstellungen organisiert.

Bild: Paul Frick, Landesmuseum, Vaduz



Mundart und Volkskunde war er ein absoluter Spezialist», weiss Guido Wolfinger. Felix Marxer war auch bekannt als spannender Redner. «Er wurde viel angefragt für Ansprachen anlässlich von Kunstausstellungen oder Jubiläen», sagt Guido Wolfinger. In seinen Ansprachen und Sketches habe er zum Teil auch kritische Themen aufgegriffen. «Er hat sich viel mit Themen auseinandergesetzt, die das Land beschäftigen.» Dabei seien seine Reden oftmals witzig gewesen, wie ein Blick in das Archiv bestätigt.

In Historischem Verein und an Musikschule aktiv

Felix Marxer war Lehrer an der Realschule Vaduz und seit 1955 Vorstandsmitglied des Histori-

schens Vereins. Nach dem überraschenden Tod von David Beck 1966 wurde er zum Vorsitzenden gewählt. Zu diesem Aufgabenbereich gehörten neben den Vereinsgeschäften wie der Redaktion des Jahrbuchs die Betreuung einer vielgestaltigen Kulturgütersammlung, die Organisation und Überwachung der archäologischen Forschung sowie die Begleitung von vereinseigenen Forschungsprojekten wie das Liechtensteiner Namenbuch. Diesem Amt blieb er schliesslich 20 Jahre lang treu. 1972 wurde das Landesmuseum als Stiftung gegründet, an deren Schaffung Felix Marxer massgeblich beteiligt war. So wurde er auch erster Leiter des Landesmuseums, was er bis zu seiner Pensionierung 1987 blieb. Den

Historischen Verein und das Landesmuseum führte er in Personalunion, weshalb noch heute eine starke Bindung zwischen den beiden Institutionen herrscht. «Das Landesmuseum ist sozusagen aus dem Historischen Verein herausgewachsen», so Guido Wolfinger. Daher ist auch die Sammlung des Historischen Vereins im Landesmuseum als Dauerleihgabe beherbergt. Neben seinem Einsatz für Geschichte war Felix Marxer auch im Musikbereich engagiert. Er spielte verschiedene Instrumente, gab als Realschullehrer auch Gesangs- und Musikunterricht und war 1963 Mitinitiant bei der Gründung der Liechtensteinischen Musikschule. So übernahm er auch bis 1966 die Leitung der Musikschule. Gemeinsam mit seiner Tochter Veronika und ihrem Mann Markus Gsell waren sie als Trio Hirsch unterwegs, in dem er die Handorgel spielte. In seinen späteren Jahren war er Mitglied der Seniorenmusik, die Anlässe für Senioren umrahmte.

Vielfältig publizistisch aktiv

Zeit seines Lebens war Felix Marxer publizistisch tätig. So schrieb er mehrere Beiträge im historischen Jahrbuch, verfasste Texte über die neusten archäologischen Ausgrabungen und war an der Mundart-Anthologie «Am Rhii» beteiligt. Auch schrieb er einen 20-seitigen Artikel über das Fastentuch in Bendern, einige Nachrufe auf bekannte Persönlichkeiten und verfasste ebenfalls die Katalogtexte zu den einzelnen Sonder-

ausstellungen im Landesmuseum. Gemeinsam mit Fotograf Walter Wachter realisierte er einen Film über sterbendes Handwerk in Liechtenstein und für die Pfadfinderschaft Vaduz schrieb er mehrere Theaterstücke. Als Mitglied des Seniorenpressteams schrieb er zwischen 1987 und 1997 Biografien von älteren Menschen, die als Artikelserie in beiden Landeszeitungen veröffentlicht wurden. «Diese Porträts geben noch heute einen Einblick in das Berufsleben und den Alltag von früher», so Guido Wolfinger.

Mundartgeschichten auf Webseite hörbar

Dies und vieles mehr ist in seinem Nachlass erhalten geblieben, den seine Tochter Veronika Marxer im letzten halben Jahr gesichtet und geordnet hat. «Ich habe eine 60 Seiten umfassende Sammlung von Dialektsprüchen, Kinderreimen und Redewendungen gefunden, die fast publikationsreif ist», freut sie sich. Es sind Abklärungen im Gange, ob diese Sammlung anlässlich seines 100. Geburtstags veröffentlicht werden kann. Ebenfalls aufgrund des Gedenktages sollen ab dem 28. Mai

14 Geschichten in Mundart auf der Webseite des Historischen Vereins als Audioaufnahme angehört werden können.

Jubiläumsfeier am 2. Juni im Landesmuseum

Am Donnerstag wird zudem im Landesmuseum eine Feier anlässlich des 100. Geburtstages von Felix Marxer begangen. «Von den meisten Bereichen, in denen er wirkte, wird etwas präsentiert», so Guido Wolfinger. Zu seiner Rolle als Vorsitzender des Historischen Vereins wird Guido Wolfinger sprechen, zu jener als Leiter des Landesmuseums Donat Büchel. Norbert Batliner wird einen Text von Felix Marxer über die «Identität eines Sprüchesammlers» in Nendler Dialekt lesen und es wird auch eine Geschichte abgespielt, die Felix Marxer selbst eingesprochen hat. Zudem wird Germanist Rainer Stöckli, ein ehemaliger Mitstreiter Marxers, eine Festansprache halten über ihn und seine Tätigkeiten im Bereich Mundart. Für die Musik sorgen Herbert Rümmele und Markus Gsell, mit dem Marxer im Trio Hirsch spielte. (mk)

Warum s net besser wüert uf dr Wält

Dena mo s wenn und dena mo s hon
got s ums Galt.

Dia mo s wenn,
sin net besser as dia mo s hon,
no hon s dia mo s hon
besser as dia mo s wenn.

Wenn s dia mo s wenn
hettan wie dia mo s hon,
denn wäran dia mo s wenn
ganz glich wie dia mo s hon.

16. Aug. 1990

INFORMATIONSANLASS

Mit Kurzreferaten von Manuel Frick und Herbert Elkuch

Zum Thema:

Initiative zur Abschaffung der Franchise für Rentner

Wann: Dienstag 31. Mai 2022

Zeit: Beginn 19:00 Uhr

Wo: Schaan im Lindahof beim SAL

DpL
Demokraten
pro Liechtenstein